

Erasmus-Plus-Bericht über mein Praktikum bei Würth Irland vom 13.-24.02.2023

Nach langer Vorbereitungszeit, welche schon im November des vergangenen Jahres startete, war es nun endlich so weit. Mit Schulbefreiung, Reisepass und einem gut gefüllten Koffer machte ich mich auf vom Flughafen in Memmingen in die Millionenstadt Dublin. Leicht nervös, aber trotzdem sehr gespannt auf die folgenden Tage kam ich dort gut und sicher an. In Dublin wurde ich in Empfang genommen von einem guten Freund und ehemaligen Klassenkameraden und seiner Familie, die mit mir die Zeit verbracht haben und mir die schöne Stadt zeigten. Ich durfte Dublin als eine wirkliche sehr schöne Stadt mit netten Menschen und vielen Straßenmusikern kennenlernen.

Von dort aus ging meine Reise nun zu zweit weiter. Mein Freund Kilian und ich nahmen zusammen den Zug von Dublin einmal quer durchs Land von der Ostküste zur Westküste. Die Zugfahrt bot mir somit einen kompletten Querschnitt des Landes mit vielen grünen Wiesen, auf denen Schafe innerhalb der typischen Steinmauern weideten. Meine Reise führte mich also schließlich nach Limerick, wo Würth seine Zentrale für Irland hat und ich als Praktikant die nächsten zwei Wochen reinschnuppern durfte. In Limerick war ich in der glücklichen Lage, bei Kilians Großeltern Pat und Denise Anschluss zu haben. Von meinem ersten Tag an bis zu meinem letzten war ich sehr dankbar über ihre Hilfe und Gastfreundschaft. Es hat mich tief beeindruckt, wie sie sich mir, einem Fremden, gegenüber öffneten und mich so herzlich willkommen geheißen haben. Über den ganzen Zeitraum meines Aufenthaltes hatte sich so ein sehr gutes und enges Verhältnis aufgebaut und wir drei durften voneinander profitieren. So versuchte ich mich einzubringen bei alltäglichen Aufgaben, wie mit dem Hund laufen zu gehen oder im Garten mitzuwirken, wenn ich nach Feierabend von der Arbeit zurückkam. Im Gegenzug weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll für all die Dinge zu danken, die sie für mich getan haben: von einem Bett über warme Mahlzeiten bis zu ihren Hilfestellungen, das Bus-System dort zu verstehen, um zur Arbeit pendeln zu können. Der Höhepunkt war eine Einladung zu einem professionellen Rugbyspiel. Ein großes Dankeschön nochmals an Pat und Denise.

Auch über mein Praktikum bin ich sehr dankbar, denn ich war täglich umgeben von netten und hilfsbereiten Menschen, die mich sehr offen aufgenommen haben. Meine Praktikumsstelle war bei Würth, einer international erfolgreichen Unternehmensgruppe der Befestigungstechnik aus Künzelsau, Deutschland. Vor allem zeichnet sich dieses Familienunternehmen durch qualitativ hochwertige Produkte im Handwerkssektor aus. Ich durfte dort viele und vor allem wertvolle Eindrücke für die Zukunft sammeln. Dadurch habe ich nicht nur eine neue Kultur erlebt, sondern auch Eindrücke von Geschäftsprozessen gewonnen und schließlich auch mein Vokabular um Begriffe aus Handwerk und Technik erweitert. Mein Aufgabenfeld war auch sehr vielseitig und breit aufgestellt. Dadurch konnte ich in fast allen Abteilungen einen Blick in deren Arbeit werfen. Mein Arbeitstag startete für mich jeden Tag um 9 Uhr. In der ersten Arbeitswoche hatte mein Betreuer Ross viele Aufgaben für mich bereit in der IT. Meine erste Aufgabe war, aus ausgemusterter Hardware (Computer und Drucker) Einzelkomponenten ausbauen und nach Funktionstest wieder zu funktionstüchtiger Hardware zusammenbauen. Die defekten Teile wurden aussortiert und

fachgerecht entsorgt. Die IT-Abteilung besitzt für alle ihre elektrischen Geräte einen extra Abstellraum, den es zunächst aufzuräumen galt und wo ich anschließend neu verpackte Laptops und Tablets einrichten durfte, damit die Geräte gleich einsatzbereit an die Mitarbeiter übergeben werden konnten. Trotz fortgeschrittener Digitalisierung lässt sich Papier nicht vermeiden und somit auch Drucker, welche auch in mein Themenfeld fielen. Dadurch habe ich auch mal an einem Drucker herumschrauben dürfen. Gerade über elektrische Geräte und deren Einzelteile und wie diese funktionieren, habe ich mein Wissen deutlich erweitert. In der Regel war ich bis 16 Uhr im Betrieb. Auf meinem Heimweg erkundete ich regelmäßig die Stadt Limerick ein bisschen. Immerhin ist Limerick mit seinen 100.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Irlands.

Am Wochenende, das auch gleichzeitig Halbzeit meines Aufenthaltes, bedeutete, folgte ich der Kilians Einladung, das Wochenende in einem gemütlichen, abgelegenen Ferienhaus zu verbringen. Deshalb machte ich mich Samstagmorgen auf, mit einem Reisebus nach Galway und von dort weiter nach Connemara zu reisen. Connemara ist eine Region Irlands und geographisch gesprochen einer der westlichsten Orte Europas. Außerdem ist diese Gegend für sehr schöne Naturlandschaften mit Klippen und Erhöhungen mit wunderschönem Blick auf den Atlantik bekannt. Es ist alles sehr abgelegen und nur wenige Menschen wohnen dort. Die meisten Menschen, die in dieser Gegend wohnen, sind Bauern von Schafen oder Fischer, denn die Gegend ist auch bekannt für die Fische, die dort gefangen werden. Alles zusammen machte diesen Ort zu einem ganz besonderen Fleck auf dieser Welt und den perfekten Ort, sich von einer Arbeitswoche zu erholen und gleichzeitig, um neue Kraft für die zweite Woche zu sammeln.

In der zweiten Woche brauchte ich nämlich etwas mehr Kraft, weil ich viel Zeit im Lager verbracht habe, um zu Kommissionieren oder vollständige Bestellungen zu verpacken und versandbereit zu machen. Das Lager und das Bürogebäude liegen nur einen Steinwurf auseinander, sind aber voneinander komplett unterschiedlich. Auch das Arbeitsklima war ein wenig gestresster, weil man manchmal auch deutlichen Zeitdruck spürte, um die Bestellung rechtzeitig fertigzubekommen. Trotzdem wirkten die Angestellten sehr freundlich und immer offen für einen kurzen Small talk zwischendurch, was eine angenehme Stimmung während der Arbeit schaffte. Ich hatte aber nicht nur das Lager kennengelernt, sondern auch den Bereich Human Resources. Hier wurden alle Angelegenheiten das Personal betreffend erledigt bis hin zum Planen und Strukturieren von Meetings und Geschäftsausflügen, damit alles reibungslos abläuft. Meine Aufgabe war dabei, allen Angestellten, die im bevorstehenden Zeitraum Geburtstag hatten, einen Brief auszudrucken und mit Schokolade als Geschenk zu verpacken. Für die Schokolade machten wir uns extra auf in einen Großmarkt namens Musgrave. Diese Aufgaben zählten definitiv zu den leichteren, aber dennoch habe ich die Abwechslung zum Lager genossen. Weitere interessante Erfahrungen durfte ich sammeln als ich bei dem verspäteten Jahresrückblick dabei war und ich einen sehr detaillierten Blick mit vielen Statistiken auf den Erfolg der Firma werfen durfte. Ein besonderes Erlebnis war eine Reise zur Würth Niederlassung in Enis, um das Internet einzurichten.

Insgesamt hat mir meine Zeit bei Würth Irland sehr gefallen. Ich habe nicht nur schöne Erfahrungen gesammelt, sondern durfte auch viel Neues dazu lernen. Würth schafft eine

gute Arbeitsatmosphäre. Dabei stehen der Erfolg sowie das Zwischenmenschliche sehr nahe zusammen, was mir gut gefallen hat. Wie ein Arbeitskollege dort zu mir zum Abschluss gesagt hat: „Alles Gute hat auch ein Ende.“

Zum Abschluss möchte ich ganz herzlich allen danken, die mir diese einmalige Erfahrung ermöglicht haben: dem Erasmus Plus Programm für die finanzielle Unterstützung, Frau Groß für ihr unermüdliches Engagement zur Abstimmung und Fixierung der vertraglichen Regelungen, der Familie McCoolle, die mir das Land und die Kultur nahebrachten und nicht zuletzt Ross Fitzsimons, meinem Betreuer bei Würth Irland und den vielen netten Mitarbeitenden in diesem Unternehmen.





